

Zusammenfassung des Schlussberichts – FAFF «Mon espace ma liberté» (Mon Aire)

Für den erfolgreichen Abschluss dieses Projekts waren mehrere Umsetzungsschritte nötig, um eine bessere Sensibilisierung der Bevölkerung zu gewährleisten.

Die einzelnen Schritte waren:

- Bildung einer Arbeitsgruppe aus verschiedenen Stellen und wichtigen Partnern für den Aufbau des Projekts
- Bestimmung der Orte, wo sich die Jugendlichen aufhalten
- Plakatkampagne
- Bodenlogo an den vordefinierten Orten in Kombination mit Plakatwänden über einen bestimmten Zeitraum
- Erstellung von Videoclips zur Verbreitung in den sozialen Netzwerken

Im Rahmen dieses partizipativen Projekts wurden mehrere Jugendliche in verschiedene kreative Prozesse einbezogen, zum Beispiel in die Gestaltung des Logos und der Plakate, die Erstellung der Videoclips und die Erarbeitung der zu vermittelnden Botschaften.

Ergebnisse:

Die Befragten halten die Sensibilisierung für das Passivrauchen für wichtig, dies umso mehr, als es um den Jugendschutz geht. Die Kampagne wird also im Allgemeinen gut aufgenommen, es müssen jedoch noch einige Verbesserungen vorgenommen werden, damit die Botschaft an den Orten, wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten, Bestand hat. Die Kommunikationskampagne lief nicht lange genug, um von der Mehrheit der Bevölkerung zur Kenntnis genommen und verstanden zu werden. Das Logo allein, ohne Slogan, ist für die Personen vor Ort nicht immer klar nachvollziehbar. Der Kommunikationszeitraum im Sommer war einerseits eine gute Wahl, weil die Menschen an sonnigen Tagen viel mehr ausgehen. Andererseits war ein grosser Teil der Bevölkerung im Urlaub und erhielt daher nicht immer die nötigen Informationen, um den Ansatz zu verstehen. Die meisten Jugendlichen, die zu dem Projekt befragt wurden, hatten bereits davon gehört.

Das Kommunikationsmittel, durch das die Menschen von dem Projekt erfahren haben, sind ganz klar die Plakate, die vor Ort angebracht wurden, um das Projekt zu erläutern. Dies zeigt uns, dass eine solche Information vor Ort sehr wichtig ist und dass das Logo allein nicht ausreicht.

Aufgetretene Schwierigkeiten:

Die grösste festgestellte Schwierigkeit besteht darin sicherzustellen, dass die Botschaft des Projekts nachhaltig auf die Bevölkerung wirkt. Die Kommunikation muss effizient weitergeführt werden, um das Bewusstsein der Menschen an Orten zu wecken, die stark von Jugendlichen frequentiert werden. Die Botschaft im öffentlichen Raum muss nachwirken, und die Partner sollten stärker einbezogen werden, um bei der Verbreitung der Informationen zu helfen und ein sichtbares Ergebnis zu erzielen.

Was sich bewährt hat:

Die Plakatkampagne ermöglichte uns, die Botschaft sehr breit zu streuen. Dieses Medium erwies sich als das wirksamste, und zwar unabhängig vom Alter oder Geschlecht. In diesem Zeitraum verzeichneten wir einen Spitzenwert bei den Zugriffen auf die Webseite der Stadt, auf der das Projekt erläutert wird.

Erkenntnisse:

Das Ergebnis eines solchen Projekts ist nach Abschluss einer einzigen Kommunikationskampagne noch nicht greifbar. Die meisten Rückmeldungen an den vom Projekt betroffenen Orten deuten darauf hin, dass die Vermittlung einer solchen Botschaft dauerhaft fortgeführt werden muss, damit ein Anreiz zur Verhaltensänderung gesetzt und aufgezeigt werden kann, dass es wichtig ist zu handeln. Nur so kann man der jüngeren Generation mit gutem Beispiel vorangehen. Die Wirkung ist bei einer Einzelaktion deutlich geringer als bei wiederholten Massnahmen. Dies gilt insbesondere für die Kommunikation.

Der Vorschlag, Raucherzonen statt rauchfreier Zonen einzurichten, wurde ebenfalls mehrfach geäussert, sowohl in der Arbeitsgruppe als auch von den Personen vor Ort. Es wäre interessant, eine solche Massnahme auszuprobieren, wobei eine solche Zone um einen einzigen, am Rande des betroffenen Ortes platzierten Aschenbecher herum angelegt würde.

Nach diesem Pilotprojekt hat der Kanton Neuenburg den Wunsch geäussert, das Rauchen in der Umgebung von schulischen und schulergänzenden Einrichtungen sowie Kindertagesstätten zu untersagen. Dies bietet der Stadt Neuenburg eine gute Gelegenheit, um die Konsistenz zwischen dem Projekt Mon Aire und diesem neuen Verbot herzustellen. Die Bildungsverantwortlichen wurden zwecks Schaffung eines kohärenten Projekts kontaktiert. Das Projekt Mon Aire erweist sich innerhalb des Kantons als bewährte Praxis, da andere Gemeinden um ergänzende Informationen gebeten haben, um diese neue Regelung umzusetzen.